Über *Mus gaudryi* Dames aus den pontischen Schichten von Pikermi

Von A. Papp, Wien

Mit 2 Textabbildungen

(Vorgelegt in der Sitzung vom 20. März 1947)

Durch W. Dames wurden im Jahre 1883 erstmalig aus den fossilreichen Schichten von Pikermi (Attika) zwei zusammengehörige Mandibeln eines fossilen Murinen bekanntgemacht. Da dem Autor jedoch nicht die Originale selbst vorlagen, sondern die Beschreibung an Hand von Zeichnungen erfolgte, hafteten der Kenntnis von *Mus gaudryi* Dames bis heute noch einige Unklarheiten an. Herr Prof. M. Mitzopoulos machte mir die im geologischen Institut der Universität Athen aufbewahrten Originale in zuvorkommender Weise zugänglich, wofür ich ihm auch an dieser Stelle danken möchte.

Die neuerliche Untersuchung des Originales von W. Dames zeigte, verglichen mit der Beschreibung, daß es starke Beschädigungen erfahren hatte. Am linken Unterkiefer waren der M_1 und M_3, am rechten der M_1 weggebrochen, somit waren von der bei der Erstbeschreibung vollständigen Mandibularbezahnung nur mehr der linke M_2, der rechte M_2 und M_3 vorhanden. Außerdem stellte sich heraus, daß die Nagezähne seitlich der Symphyse angeklebt waren und von einer rezenten Maus stammten. Das Hinterende beider Kiefer, Processus angularis, Condylus und Processus coronoideus war weggebrochen.

Diese Beschädigungen am Originale von Pikermi sind um so bedauerlicher, als es bis heute ein Unikum geblieben ist. Nach mündlicher Mitteilung von O. Abel konnte er bei seinen Ausgrabungen wohl einen weiteren Unterkiefer finden, der aber beim Transport verlorenging. Deshalb mußte er bei der Rekonstruktion des Lebensbildes von Pikermi (1922) auf die Darlegungen von W. Dames zurückgreifen.

Die Maße von *Mus gaudryi* Dames betragen:

Länge der Zahnreihe M_1—M_3 3,4 mm.

M_1	1,6 mm (Alveolarmaß)
M_2	1,0
M_3	0,8

Breite der Zähne annähernd 1 mm.

Die Krone des M_2 besteht aus 2 Höckerpaaren, die V-förmige Usurflächen tragen. An akzessorischen Hügeln ist nur ein isolierter Cingulumhügel an der Außenecke deutlich ausgeprägt, am Hypoconid ist das Cingulum verstärkt. An der Hinterseite des zweiten Höckerpaares befindet sich eine Mulde, die von einer Cingulumleiste abgeschlossen wird.

Der M_3 ist einfach gebaut. Ein vorderes Hügelpaar trägt Usurflächen, die einen größeren Winkel einschließen als am M_2. Im Hinterteil des Zahnes schließt sich an die beiden vorderen Hügel ein dritter an, wahrscheinlich der hintere Außenhügel, mit fast kreisförmiger Usurfläche. Er steht nahezu in der Mitte zwischen dem vorderen Hügelpaar.

Die Abbruchstelle des M_1 zeigt am Hinterende fast die gleiche Breite wie M_2 und verjüngt sich nach vorne im zunehmenden Maße, entgegen den Zeichnungen bei W. Dames, wo dieser Zahn mit einer fast rechteckigen Umrißlinie dargestellt wird.

S. Schaub teilt 1926 seine Beobachtungen an einem Schädelfragment aus Samos mit. Die Zähne des Maxillargebisses sind bei diesem Fossil jedoch sehr stark abgekaut und vermitteln keine Kenntnis des Kronenbaues. Die Länge der Zahnreihe beträgt 4,5 mm, also beträchtlich mehr als die der Unterkieferzahnreihe von Pikermi. Da keinerlei weitere vergleichbare Merkmale vorliegen, so ist die Zurechnung des fossilen Murinen von Samos zu *Mus gaudryi* Dames unsicher.

Vom gleichen Autor Schaub (1938) wird bei Bearbeitung der tertiären und quartären Murinae von Kormos (1911) in Polgardi (Ungarn) gesammeltes Material verwendet und mit der von Dames aufgestellten *Mus gaudryi* als *Parapodemus gaudryi* identifiziert. Ein Vergleich der von Schaub gegebenen vorbildlichen Beschreibung der Reste von Polgardi mit *Mus gaudryi* aus Pikermi zeigt aber, daß zwischen den beiden Arten kein Zusammenhang besteht. Letztere hat vor allem keinen Nebenhügel labial des Hypoconids, auch fehlt der unpaare Cingulumhügel am Hinterende des M_2. Die Gestalt der Usurflächen ist ebenfalls verschieden, sie zeigt am Material von Polgardi eher eine Ausbildung

von Querjochen, während in Pikermi die Zähne von *Mus gaudryi* am Hypoconid des M_3 eine kreisrunde Usurfläche haben.

Aus diesen Gründen sind die Reste von Polgardi und Pikermi nicht zu identifizieren. Ich schlage deshalb für die schöne und wohlbegründete Art aus Polgardi den Namen *Parapodemus schaubi* n. sp. vor, wegen der Verdienste, die sich S. Schaub um die Kenntnis fossiler Murinae erwarb.

S. Schaub betrachtet als Typus des Genus Parapodemus die Originale von Dames aus Pikermi, verwendet jedoch für die Beschreibung von Parapodemus die im Ober- und Unterkiefergebiß belegte Art von Polgardi. Da die Reste aus Polgardi und Pikermi nicht identisch sind, betrachte ich als Typus für das Genus *Parapodemus P. schaubi* aus Polgardi.

Die generische Zuordnung der Mandibeln von Pikermi bereitet Schwierigkeiten. Wie schon ausgeführt, ist nur der M_2 an beiden Mandibeln, der M_3 an der rechten vorhanden, M_1 fehlt an beiden. Vom Maxillargebiß wurde nichts bekannt. Von anderen Fundorten kenne ich nur einen M_2 aus Veles (Mazedonien), der mit jenen von Pikermi übereinstimmt[1]. Dieser linke M_2 ist weniger abgekaut als

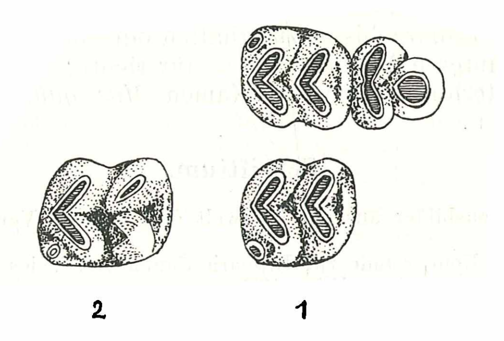


Abb. 1. Rechter und linker M_2, rechter M_3 von *Mus gaudryi* Dames nach dem Original aus Pikermi. Original im Geol. Inst. Univ. Athen. 15:1 lin.

Abb. 2. Linker M_2 von *Mus gaudryi* Dames von Veles in Mazedonien. Original durch Kriegseinwirkung vernichtet. 15:1 lin.

[1] J. Brunner (1939) gab bei Bestimmung meines 1938 in Veles gesammelten Materiales (?) *Mus gaudryi* Dames nach einem Bruchstück eines Inzisiven an. Ich führte mit Unterstützung der Akademie der Wissenschaften Wien 1939 weitere Aufsammlungen durch und bezeichnete den erwähnten M_2 als *Mus* sp. Ich konnte ihn damals nicht mit der von Schaub beschriebenen Art aus Polgardi vereinigen. Außer diesem Murinen konnte ich in Veles noch zwei weitere Arten kleiner Nager feststellen, deren genauere Bestimmung durch die Vernichtung des Materials unmöglich wurde.

die aus Pikermi, das hintere Höckerpaar trägt nicht die für Murinae typische V-förmige Usur, sondern der hintere Außenhöcker ist kegelförmig (Abb. 2), die Schmelzleiste am Hinterende des Zahnes gekörnelt.

An europäischen Murinae werden von S. Schaub (1938) aus dem Pont drei Arten angeführt. Mit diesen stimmen die Reste von Pikermi nicht überein, weshalb mit einem vierten Murinen gerechnet werden muß. Da aber weder der untere M_1 noch das Oberkiefergebiß bekannt ist, muß die generische Bestimmung unsicher bleiben. Als Merkmal kann ich nur das Fehlen des unpaaren Cingulumhügels am Hinterende des M_2 angeben und das Fehlen akzessorischer Hügel am Hypoconid. Nur auf der vorderen Außenecke befindet sich ein isolierter Nebenhügel. Dem entspräche am ehesten bei Schaub der auf Tafelfigur 16 abgebildete rechte M_2 von *Progonomys catalai.* Ein zweiter, auf Tafelfigur 15 abgebildeter M_2 hat aber einen unpaaren Hügel am Hinterende des Zahnes und einen Nebenhügel am Protoconid. Vor allem aber hat der M_3 eine andere Gestalt und einen isolierten Hügel auf der vorderen Außenecke.

Bis es gelingt, durch glückliche Funde Aufschlüsse über die Gestalt des Maxillargebisses zu erhalten oder bis zu dem Bekanntwerden des unteren M_1, halte ich es für richtig, den Murinen von Pikermi weiterhin unter dem Namen *Mus gaudryi* Dames zu belassen.

Schrifttum.

Abel, O., Lebensbilder aus der Tierwelt der Vorzeit. Verlag G. Fischer, Jena 1922.

Brunner, J., Neue Funde zur Hipparionfauna von Veles in Mazedonien. Akademischer Anzeiger. Wien 1939.

Dames, W., Hirsche und Mäuse von Pikermi in Attika. Zeitschr. D. geol. Ges. Berlin 1883.

Kormos, Th., Der pliocaene Knochenfund von Polgardi. Föltani Közlöny 1911, 41.

Papp, A., Zur Kenntnis der Hipparionfauna von Veles in Mazedonien. Akademischer Anzeiger. Wien 1939.

Schaub, S., Über Mus gaudryi Dames aus dem Pontien von Samos. Eclog. geol. Helv. 1926.

— Tertiäre und quartäre Murinae. Abhandl. Schweiz. pal. Ges. *61.* Basel 1938.

Schlosser, M., Tertiary vertebrates from Mongolia. Palaeontologica sinica. Ser. C, *1.* 1924.